Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 51. Freytag, den 28. Juni 1811.

An die Zeitungs-Leser.

Bei Ablauf des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich gefälligst erinnern, daß der Pränumerationspreis derselben von 18 Groschen klingend Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung Statt finden kann. Wer sich später als bis zum 1. Julius meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern zahlet 1 Rthlr. Courant, und es ist nicht unsre Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern d. Z. vollständig nachgeliefert werden können. Stettin den 24. Juni 1811. Die Expedition der Pommerschen Zeitung.

Berlin, vom 20. Juni.

Se. Königl. Majestät haben in die Stelle des in den Ruhestand versetzten Stadtgerichts-Direktors Klockow, den bisherigen Stadt-Justiz-Rath Bodendorff zum Direktor des Stadtgerichts in Tilsit ernannt.

Auch haben Se. Königl. Majestät den bisherigen Stadtgerichts-Assessor Klein in Tilsit zum Stadt-Justiz-Rath daselbst ernannt.

Königsberg, vom 15. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit)

Gestern Mittag gegen 1 Uhr brach am grünen Krahn hieselbst, auf welche Weise ist noch unbekannt, ein Feuer aus, desgleichen wir seit langer Zeit nicht erlebt haben. Alle daselbst gelegenen ansehnlichen Kaufmanns-Speicher, mit Korn, Hanf, Talg, Oehl, Wein und russischen Waaren gefüllt, wurden ein Raub der wüthenden Flamme, und trotz der Nähe des fließenden Wassers war an Löschen doch gar nicht zu denken, weil der geringste Funken die brennbaren Materialien, mit denen die Speicher gefüllt waren, augenblicklich in helle Flammen setzte.

Die ganze vordere und ein großer Theil der hintern Vorstadt die Speicher mit eingerechnet zwischen 3 bis 400 Häuser) ist abgebrannt. Bei Abgang der Staffette war das Feuer zum Theil gelöscht; der Schaden, der nur oberflächlich erst geschätzt werden kann, beläuft sich auf viele Millionen, und manche Familie kömmt dadurch um all das ihrige.

Des Prinzen August Ferdinand Königl. Hoheit, der auf seiner Inspektionsreise aus Schlesien gerade zur Zeit des Feuers hierher kam, begab sich sofort zur Brandstelle und half mit die Ordnungsmaaßregeln leiten.

Königsberg, vom 15. Juni.

Folgendes sind die näheren Umstände von dem großen Feuerschaden der uns gestern hier betroffen hat.

Die Börsenzeit neigte sich zu Ende und der Geschäftstreibenden waren schon weniger geworden, als ein dicker Rauch am Ende des Pregels auf der Kneiphofschen Seite aufstieg, und den Ausbruch eines viele Nahrung findenden Feuers verkündete.

Er stieg in der Heringsbrücke auf. — Ungewiß ist die Veranlassung dieses Feuers, doch zwei Meinungen sind allgemein im Publiko verbreitet. Die eine behauptet, daß das Magazin der Heringsbrücke, von dem Magistrat gegen eine Abgabe, den Polen zum Depot ihrer Waaren eingeräumt werden, und diese durch Tabackrauchen das Unglück veranlaßt hätten — eine andere Meinung, die eben so wenig unwahrscheinlich ist, will: daß die Polen, um für das Stehlen sich zu sichern, ihre Oelfässer in dem Magazin der Heringsbrücke haben siegeln lassen, daß ein zu kurzes Ende Licht den Siegelnden verleitet habe, das Licht auf den Rand eines Fasses anzukleben, welches auszulöschen er vergessen, und daß das Licht das Hanföhl gefaßt und entzündet habe. Einzelne Vermuthungen, die sich auf Denkungsart und Neigung des einzelnen Menschen beziehen

wollen wir nicht erwähnen — zum Beispiel, daß das Feuer vorsätzlich angelegt sei.

In der Heringsbrücke sollen circa 300 Tonnen Hanföhl, über 100 Tonnen Talg, und andere brennbare Materialien gelegen haben. Das Feuer fand volle Nahrung. Mehrere Fässer Oel und Talg, wurden in der Absicht sie zu retten in den Pregel geworfen, aber das durch den Brand von den Tonnenbändern und den Fässern selbst entfesselte Hanföhl lief brennend in den Pregel, zündete die darin schwimmenden Fässer und eine Wittinne (ein flaches, wohl 100 Fuß langes Boot, auf dem aus dem Innern von Polen und Rußland Korn, Oel, Talg rc. gebracht wird) an, die ganz aufbrannte, eine zweite Wittinne fing ebenfalls Feuer, wurde aber noch theilweise gerettet, und vom Ausbruch des Feuers ab, alle Kähne und Fahrzeuge in der alten, den Kneiphof von der Altstadt scheidenden Pregel geleitet, um zu verhüten, daß die Altstadt nicht auch vom Feuer ergriffen werde.

Diese verschiedenen Besorgnisse theilten die hiesigen Löschanstalten, — die Kneiphöfsche Hinter-Waage, der rothe Krahn, waren vom gegenseitigen Feuer dermaaßen erhitzt, daß zwei und später drei Spritzen beschäftigt waren, durch Anspritzen der eigenen Entzündung entgegen zu arbeiten — das Wasser, welches, angespritzt wurde, rauchte wegen der von der entgegenstehenden Seite herüber prallenden Gluth, — die ganze Seite wurde jedoch durch diese Bemühungen gerettet. Dagegen griff das Feuer auf der Kneiphofschen Seite desto gewaltiger um sich, jemehr es an wirklichen Löschanstalten fehlte; der weiter nach dem Ausfluß des Pregels neben an liegende Aschhof wurde, mit allen seinen Vorräthen von Pottasche, die nächste Beute des Feuers.

Der Aschhof und die Heringsbrücke standen in vollen Flammen, das brennende Oehl schwamm auf dem Pregel und zündete das Bollwerk und zwei Wittinnen. Jetzt faßte es die Kneiphofsche Hinterwaage, aus der zwar manches, aber doch nur der kleinste Theil gerettet war. Dies geschah in einem Zeitraum von einer kleinen Stunde, doch nicht lange dauerte es, als die Macht des Feuers und der Hitze auch den nächstbelegenen großen Scherreschen Speicher ergriff, der mit Weinen, Rum und Getreide reichlich gefüllt, nur allzuviel brennbaren Stoff enthielt. Lange genug brannte dieser Speicher, ehe er in sich zerfiel, aber indem er genug Nahrung den Flammen darbot, so ging von ihm das ganze Unglück der vordern Vorstadt, der Insel Venedig, der Klapperwiese, der Knochengasse und eines bedeutenden Theils der hintern Vorstadt an. Von ihm aus nahm die Flamme zuerst zwei Wege, indem sie den gegenüberstehenden Speicher entzündete, und sich hierdurch auf der Insel Venedig und der Klapperwiese in mehrere Richtungen theilte; etwas später faßte sie die nebenstehende Mittelwaage und breitete sich längs dem Pregel, über die ganze vordere Vorstadt, bis an einen Theil der Trenkgasse, zum Spital in der vordern Vorstadt hin.

Bis Abends 7 Uhr lagen auf der Klapperwiese alle Gebäude in Asche. Nur die einzige noch nicht ganz vollendete neue Raffinerie, obwohl diese von aller fremden Hülfe entblößt, und nur auf die eigene beschränkt war, blieb, trotz daß es rings um sie herum brannte, gleichsam durch göttliche Hülfe, in dieser Gegend allein unversehrt.

Andrer Seits war das Feuer aus der Kneiphofschen Mittelwaage längs dem Pregel bis zur Eisenwaage gegangen, und hatte bis zu dieser Zeit die vordersten Speicher der Vorstadt und die gegenüber liegenden Häuser der Trenkgasse in Schutthaufen verwandelt. Doch die Anstalten, den Brand von dem Kneiphof und der Altstadt abzuwenden, hatten zu sehr die Rettungsmittel vermindert, und da das Feuer nun auf mehreren Punkten der Stadt wüthete, so waren der Spritzen und Arbeiter nicht genug, um Einhalt zu thun, und mehrere Straßen gingen in Flammen auf, ohne daß nur ein Einziger gelöscht hätte. Leider sind auch hier Beispiele von Egoismus und Mißgunst nicht unbemerkbar gewesen! Abends um 10 Uhr hatte das Feuer schon die ganze vordere Vorstadt rechts und links ergriffen, die Häuser auf dem Schierlingsdamm und einen Theil der Trenkgasse in Asche gelegt. Später brannte die sogenannte Zugbrücke, die die vordere von der hintern Vorstadt trennt, und indem die brennenden Balken in das Wasser fielen, war in diesem Theil der Stadt die Communikation gehemmt, — es wüthete die ganze Nacht fort, und ging an der linken Seite bis zum Spital, — an der rechten Seite nur einige Häuser von der Spittelgasse.

Erst heute entschloß man sich zu der wirksamsten Maßregel, durch Niederreißung der Nebengebäude die Brandstellen zu isoliren. Zu diesem Zweck wurden an dem Spital und hintersten Vorstadt-Ecke einige Häuser niedergerissen. In diesem Augenblick, Sonnabend Mittag um 2 Uhr, ist das Feuer gedämpft, doch glühet es noch überall.

Die ganze Kneiphöfsche Seite des Pregels von der Wohnung des Stadtrath Böhm bis zum Aschhof, von da bis an die neue, noch nicht ganz vollendete Raffinerie, von da bis zur Knochengasse, (die Knochenbrücke ist auch abgebrannt) die Knochengasse zur Hälfte herauf, von da durchgeschnitten zur hindern Vorstadt, von da gegenüber zum Spital, die hintere und vordere Vorstadt entlang, der ganze Schierlingsdamm und ein Theil der Trenkgasse, liegen jetzt in Trümmern, und es ist in diesen Umgebungs-Linien kein einziges Gebäude stehen geblieben.

Man mag den Schaden nicht sofort aufs ungewisse angeben; daß diejenigen unserer unglücklichen Mitbürger, die unmittelbar gelitten, daß die ganze Stadt ihn lange, sehr lange fühlen werden, läßt sich schon daraus ermessen, daß die bedeutendsten Häuser hier ihre Handelsgüter und Waarenvorräthe hatten. Vor zwei und vierzig Jahren traf gerade diesen Theil der Stadt das nemliche Unglück. Von dem Schutt der damaligen Brandstätte wurde über eine nach dem untern Haberberge zu gelegene Wiese ein Damm geschlagen, der, zur Anspielung auf den Werth des Schadens, bis diesen Tag den Nahmen des „Millionendamms" führt. Die jetzt niedergebrannten Gebäude werden eben so viel und noch mehr zu einem neuen liefern, der, leider! keinen andern Nahmen führen kann. Vor 4 Jahren eben auch am 14. Juni beschossen die Franzosen unsere Stadt. Was sie seit dem auszustehen gehabt, weiß Jedermann, und so kann man sich die Stimmung, worin Jeder sich befindet, da bei einer so schweren Calamität alle mehr oder minder im Verluste sind, leicht selbst gedenken. Viele und besondere Worte für unsern Jammer zu suchen, ist überflüßig; Gott wende nur die Noth der Zeit, so sehen wir doch Einen Trost!

Dresden, vom 10. Junii.

Herr von Alopeus, welcher als Gesandter des Kaysers von Rußland an den Königl. Würtembergischen Hof geht ist auf der Reise nach seiner Bestimmung durch hiesige Stadt pasirt.

Der hier vor wenigen Tagen angelangte Herr v. Stölting, Auditeur beym Staatsrath Se. Majestät, des Königs von Westphalen, und Legations-Secretair bey der Königl. Westphälischen Gesandschaft allhier, imgleichen der Königl. Preußische geheime Staatsrath, Herr von Küster, hatten am 9ten dieses Monats die Ehre, Sr. Majestät, dem Könige von Sachsen, vorgestellt zu werden.

Paris, vom 14. Juni.

Das Fest vom 9ten war bestimmt, eines der schönsten von allen zu seyn, die seit 20 Jahren gegeben wurden. Kein Maler, kein Dichter könnte den prächtigen und imposanten Anblick darstellen, den das Innere der großen Cathedralkirche Notre Dame darbot. Die Würde der Geistlichkeit, der Reichthum der Hof-Costume und der treffliche Anstand der Truppen machten zusammen genommen einen Eindruck, wovon man sich keine Vorstellung machen kann. Der Enthusiasmus wurde lange von der dem heiligen Akt schuldigen Achtung zurückgehalten; allein als die Taufe beendigt war und der Kayser seinen Sohn in seine Arme schloß und ihn den Umstehenden zeigte, da erscholl tausendfach, durch unwiderstehliche natürliche Empfindungen veranlaßt, der Ausruf: Es lebe der Kayser! es lebe die Kayserin! Es lebe der König von Rom! und hallte unaufhörlich in der Kirche wieder.

An der Kirchenthüre gingen Se. Eminenz, der Groß-Almosenier, Cardinal Fesch, in Begleitung seines Clerus Ihren Majestäten entgegen.

In dem feyerlichen Zuge durch die Kirche wurde der König von Rom durch die Gouvernante getragen. Er war bekleidet mit einem Mantel von Silberstoff, mit Hermelin gefuttert. Zur Rechten und Linken gingen die beyden Unter-Gouvernanten und die Amme. Den Zipfel des Mantels Sr. Majestät, trug ein Groß-Officier.

Bei der Ceremonie hatte der Kayser den König von Rom zur Rechten, getragen von der Gouvernante; zur rechten Seite desselben der Pathe Se Kaiserl. Hoheit der Großherzog von Würzburg; unmittelbar neben ihm die Pathen, Ihre Kayserl. Hoheit, Madame, Mutter des Kaysers, und sodann die Prinzen des Kayserl. Hauses; zur Linken des Kaysers die Kaiserin und die Prinzessinnen des Kayserl. Hauses.

Als Se. Majestät, der Kayser, seinen Durchlauchtigen Sohn in seine Arme nahm und ihn in die Höhe hob, spielte das Orchester ein Vivat, und unter dieser Musik trug die Gouvernante den König von Rom durch die Sacristey nach dem Erzbisthum, aus welchem er nach den Thuillerien zurückkehrte.

Nach dem Vivat stimmte der Groß-Almosenier das Te Deum an, das vom Orchester begleitet wurde. Nach dem Te Deum wurde das Domine salvum gesungen und Sr. Eminenz ertheilten den Bischöflichen Segen. Hiebey ließen der Kayser und die Kayserin sich auf die Knie nieder.

Den ganzen Tag war das Wetter sehr heiter und die Temperatur äußerst milde. Die Illumination und das Feuerwerk waren vortreflich.

Man versichert, daß das National-Concilium am 17ten eröffnet wird.

Der Herzog von Reggio ist zu Paris angekommen.

Paris, vom 16 Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Ueber die Belagerung von Tarragona sind die befriedigendsten Nachrichten eingegangen. Die Insurgenten hatten sich seit langer Zeit beschäftigt, Außenwerke um diesen Platz anzulegen. Besonders sahen sie das Fort Olivo als ein uneinnehmbares Bollwerk an, worin sie 2000 Mann Kerntruppen geworfen hatten. Briefe von der Armee des Generals Suchet enthalten die Nachricht, daß die Franzosen dieses Fort mit Sturm genommen haben. Von der Garnison ist fast nichts entkommen. Den Insurgenten sind 3 Fahnen, 47 Artillerie-Stücke mit beträchtlichen Magazinen abgenommen worden. Die Franzosen sind dadurch Meister von einer furchtbaren Position, welche den Erfolg einer so wichtigen Belagerung sehr befördern wird. Seit der Einnahme des Forts Olivo zeigen die Belagerten die größte Muthlosigkeit.

Der durch die Kenntniß seiner Kunst so ausgezeichnete Aeronaut Garnerin ging hier am Tage der Taufe des Königs von Rom gegen halb 11 Uhr des Abends auf und kam am 10ten um 3 Uhr des Morgens zu Mante, im Departement der Seine und Oise, wieder zur Erde. Nachdem er sich etwas ausgeruht hatte, stieg er wieder in die Gondel seines Ballons und setzte seine Luftreise fort.

Der Herr von Rohan-Rochefort, ältester General-Lieutenant der Französischen Armeen, welcher neulich, 83 Jahre alt, durch den Umsturz des Wagens sein Leben verlohr, hat sich bloß die Grabschrift setzen lassen: Ci git un honnête homme. (Hier ruht ein rechtschaffener Mann.)

Das National-Concilium wird hier morgen in der Kirche Notre Dame durch eine Messe und durch eine Rede des Bischofs von Troyes eröfnet.

Madrit, vom 24. May.

Vorgestern ward hier das Fest Ihrer Majestät, der Königin, aufs glänzendste gefeyert und des Abends die ganze Stadt illuminirt. Der General Graf Belliard, gab ein großes Diner.

London, vom 10. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Den letzten Briefen aus Lissabon zufolge, ist General Hill angekommen, um den Marschall Beresford unter den Befehlen des Lord Wellington zu ersetzen.

Die neuesten über Plymouth eingegangenen Briefe erwähnen keiner neuen Militair-Begebenheiten. Es scheint, daß der Feind seine Communikationskette zwischen seiner Nord- und der Südarmee durch die Brücke von Almaraz über den Tago und durch die Brücke von Merida über die Guadiana gesichert hat.

Marschall Soult hat in einer Tagsordnung seiner Armee für die bewiesene Tapferkeit und Standhaftigkeit gedankt. Er kündigt darin an, daß er mehrere Fahnen, viele Kanonen und eine beträchtliche Anzahl Englischer Gefangner gemacht.

Heute Morgen begab sich der Prinz Regent nach Windsor. Der Zustand der Gesundheit Sr. Majestät ist so precair, daß das Fest, welches der Prinz Regent zu Carlton-House geben wollte, auf den 19ten dieses verlegt worden.

Gestern schlug der Lord Kanzler in dem Hause der Gemeinen vor, zum Andenken des Generals Houghton, der in der Schlacht von Albuerra getödtet worden, ein Monument in der St Pauls Kirche zu errichten. Diese Motion ward einstimmig angenommen.

Man sagt, daß nach Briefen von Lord Wellington, die Minister Ursache haben zu glauben, daß sich die Franzosen zu einem ernsthaften Angriffe gegen unsre Armee bereit machen.

Es scheint sicher, daß der Marquis von Campo Verde in einer Affaire bei Figueras gänzlich geschlagen worden.

In der Sitzung des Unterhauses am 5ten trug der Kanzler der Schatzkammer auf ein Credit-Votum von 3 Millionen Pf. St. an. „Bei der Lage, worin sich Portugall und Spanien befindet, sagte bei dieser Gelegenheit Herr Whitbread, wird der Kampf noch fortdauern; es wäre aber sehr zu wünschen, daß man einen Versuch machen möchte, Frieden zu erlangen, der aber freilich für unser Land nicht entehrend sein müßte. Von den Militair-Talenten des Lord Wellington habe ich freilich die größte Meinung; wie bedenklich und kostspielig ist aber der Krieg 2c."

Zürich, den 30. May.

Die Großfürstin Constantin von Rußland hat ein schönes und geräumiges Hotel zu Bern gemiethet, um den größten Theil des Sommers daselbst zuzubringen. Diese Fürstin ist gesonnen, die Gebürge und romantischen Gegenden der Schweiz zu besuchen.

Ofen, vom 21. May.

Am 7ten dieses brannte es schon wieder zu Debreczin; ein Haus wurde eingeäschert. Am 13ten v. M. waren zu Margitta durch die Nachläßigkeit eines jüdischen Branntweinbrenners 19 Häuser aufgegangen; am 9ten dieses hatten in Großwardein 2 Häuser das nämliche Schicksal und ein gleiches ereignete sich am 11ten May in dem Marktflecken Derecske.

Ungarische Gränze, vom 7. Juni.

Briefe aus der Wallachei versichern, daß sich das Rußische Ministerium bei den letzten Friedens-Unterhandlungen mit der Pforte alle Mühe gegeben habe, einen angemessenen Frieden mit der Pforte zu schließen; allein wider alle Erwartung habe letztere hartnäckig auf ihrer alten Forderung, die Türkischen Staaten zu räumen, bestanden, mit der feierlichen Versicherung, daß sie auch nicht eine Spanne Landes an Rußland abtreten werde. Auf diese Erklärung sei dann der Friedens-Congreß wieder aus einander gegangen und die Feindseligkeiten hätten wieder angefangen.

Hermanstadt, vom 13 Mai.

Da die Rußische Armee in der Moldau und Wallachei noch immer Mangel an Lebensmitteln und Fourage leidet, so sind gegenwärtig auf Veranstaltung des Rußischen Regiments-Chefs Feodorowitsch mehrere Schiffe in Belgrad gemiethet worden, die mit Mehl, Gersten und Haser beladen und nach Boretsch abgeschickt werden; von da aber werden die Lebensmittel zu Lande bis Cladova und dann weiter in die Wallachei verführt.

Constantinopel, vom 10. May.

Man sieht aus allen Dispositionen des Großveziers, daß er nicht auf die Menge der Truppen, sondern nur auf ihre Auswahl sieht; daher giebt er den Romeliern, welche bekanntlich unter die besten Soldaten gezählt werden, den Vorzug.

Nachrichten aus Schumna vom 28. April zufolge, hat der Großvezier an diesem Tage die Roßschweife ausstecken, oder, was eben so viel heißt, den Befehl an die Truppen zur Ausrückung aus den Winterquartieren und Beziehung des Lagers ergehen lassen. Die unmittelbar unter seinen Fahnen versammelte Armee soll täglich aus Rumelien sowohl, als aus Anatolien neuen Zuwachs erhalten. Die Hauptmacht wird jedoch aus Rumeliotten bestehen, auf deren standhaftes Ausharren nicht minder als auf die Bereitwilligkeit ihrer vornehmsten Anführer, Beghen und Ayans, mit Zuversicht gerechnet werden kann. Die auf dem rechten Donauufer postirt gewesenen russischen Truppen fahren fort, sich allmählig auf das linke Ufer zu ziehen. Nikopolis wurde vor ihrem Abzuge zerstört. Rasdschuk und Giorgevo scheinen aber die Russen wie befestigte Brückenköpfe zu betrachten.

Mit dem Meuchelmord der Mamelucken hat es seine Richtigkeit. Er erfolgte bei dem feierlichen Ausmarsch einer Truppenabtheilung gegen die Wahabiten, aus Cairo, und Salech Aga, Chef der Arnauten, leitete das Unternehmen. Von 500 Mamelucken, die dem Zuge beiwohnten, kam nicht Einer mit dem Leben davon, denn auch die welche sich ergaben, wurden niedergehauen. An alle Commandanten auf dem Lande erging Ordre zu einem ähnlichen Verfahren. Doch sind 2 Anführer mit etwa 100 Mann, die sie unterwegens aufrafften, nach Oberegypten geflüchtet, wohin man sie verfolgt. Die Zahl der umgekommenen Beys allein schätzt man auf 25. Die Truppen des Pascha haben unermeßliche Beute gemacht. An den Erfolg der Expedition gegen die Wahabiten, von Egypten aus, fängt man an zu zweifeln, weil der Scherif von Mecca, der sich jezt in Dschidda aufhält, aus Furcht von den Osmanlis lossagen will.

Stockholm, vom 11. Juni.

Unser Contingent zu der allgemeinen Verstärkungs-Mannschaft ist in wenig Tagen vollzählig geworden; das Gedränge zu diesen Stellen war so groß, daß viele abgewiesen werden mußten.

Am 20sten dieses soll auf Ladugardsgärde ein großes Lustlager zusammengezogen werden.

Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin, welche von hier nach dem Auslande zum Gebrauch der Bäder abgereiset ist, reiset unter dem Namen einer Gräfin von Gothland.

Copenhagen, vom 15. Junii.

Vor einigen Tagen traf die Gemahlin des Preußischen Gesandten, Grafen Dohna, hieselbst ein.

Vermischte Nachrichten.

Dem würdigen sächsischen Oberhofprediger Reinhold, haben die Aerzte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit die strengste Ruhe empfohlen.

Zu Polnisch Wartenberg starb die Tagelöhnerin Maria Kalitte Einhundert Jahr und zwei Monat alt. Gehör und Gesicht behielt sie bis an ihr Ende. Ihr erster Mann ward vor einigen zwanzig Jahren in Pohlen ermordet, der zweite Mann (den sie im 80sten Jahre heirathete) hat sie überlebt.

Die Zahl der Unglücklichen, welche seit zwei Jahren von wüthenden oder der Wuth verdächtigen Hunden in Wien gebissen wurden, beläuft sich auf 50 bis 60.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 21. Juni 1811.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	$51\frac{1}{2}$	—
Seehandlungs-Obligations	$51\frac{1}{4}$	51
Berliner Stadt-Obligations	$43\frac{1}{2}$	—
Churm. Landsch.-Obl. in $\frac{1}{12}$ u. $\frac{1}{1}$ St. à 5 pCt.	$34\frac{3}{4}$	—
Neumärk. detti in $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{1}$ St. à $4\frac{1}{2}$ pCt.	35	—
detti detti in Cour. à 4 pCt. . .	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. . .	52	—
detti detti Polln. Anth. . .	$34\frac{1}{4}$	—
Ost-Preussische detti	$52\frac{1}{2}$	52
Pommersche detti	$78\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neumärk. detti	—	75
Schlesische detti	70	69
Tresor-Scheine	$91\frac{1}{2}$	—

An das religiöse Publikum.

Die vor einiger Zeit von mir angekündigte

Dollmetschung der neutestamentlichen Bibel nebst einer Abhandlung über Religionsvereinigung u. s. w. 67 Bogen in gr. 8.

ist bereits erschienen, und die Herren Subskribenten können die bestimmten Exemplare gefälligst bei mir abholen lassen. Der gegenwärtige Ladenpreis beträgt

auf Velinpapier - - - - 8 Rthlr. Kurant,
auf weiss. Druckp. - - - - 4 — —
auf ordin. Druckp. - - - - 3 — —

Die Abhandlung auch besonders gedruckt 8 Gr.

Bei mir selbst aber ist das Werk noch ferner für den Subskriptionspreis von 6 Rthlr. — 3 Rthlr. — 2 Rthlr. — und 6 Gr. zu haben. Eine vorläufige Anzeige meiner Uebersetzung des Alten Testaments nach den nämlichen Grundsätzen und eines populären Kommentars über alle Bücher der Bibel wird sowol von mir als von der wohllöbl. Expedizion der Pommerschen Zeitung gratis ausgegeben. Stettin den 26. Juni 1811.

Christian Friedrich Preiss,
Professor der Philologie.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 7ten Junius Vormittags um 10 Uhr brach in der Wohnung eines hiesigen Einliegers eine verderbliche Flamme aus, welche so schnell und gewaltsam sich verbreitete, daß in einer halben Stunde 3 Bauerhäuser, 4 Speicher, 4 Scheunen und sämtliche, zu 4 Bauerhöfen gehörige Stallgebäude davon ergriffen und, aller Rettungs-Anstalten und des treusten Beistandes der von allen Seiten hülfreich herbei eilenden Nachbaren ohngeachtet, völlig in die Asche gelegt wurden. Neun Familien sind durch dies unglückliche Ereigniß elend geworden und größtentheils fast alles Ihrigen beraubt worden. Menschenfreunde, erbarmet Euch diesen Nothleidenden und suchet mit wohlthuender Hand ihr trauriges Schicksal zu mildern. Ausser dem Unterzeichneten, werden zu Stargard der Hr. Consistorialrath Holtzendorff und zu Stettin der Kaufmann Hr. Sprengel, in der Mönchenstraße wohnhaft, die Güte haben, milde Beiträge für jene Verunglückten anzunehmen. Sprengel,

Prediger zu Groß Rischow bey Pyritz.

Anzeigen.

Nach der Verfügung des hiesigen Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts vom heutigen Tage, soll ich die Geschäfte des verstorbenen Herrn Justiz-Commissarius Dalitz fortsetzen; ich bringe dies hiemit zur Wissenschaft derjenigen, welche es interessirt. Stettin den 23. Junii 1811.

Brandt, Justiz-Commissarius.

Ein hiesiger wohlbekannte Kaufmann, der mit dem Rechnungswesen, und besonders dem Bücherführen ganz vertraut ist, wünscht für mehrere hiesige Handlungshäuser, gegen eine angemessene Gratification, die Bücher zu führen; sollte eins oder das andere hierauf achten, so bittet er, ihm die Vorschläge und Anträge dazu, in einem versiegelten Billet, unter der Adresse X. Y. Z. ins Kunst- und Industrie-Magazin abreichen zu lassen. Stettin den 12. Juni 1811.

Ein junger Mensch von gutem Hause, der einen fertigen deutschen Styl schreibt, französisch versteht, und sich Schulkenntnisse erworben hat, wünscht als Secretair bey einem Geschäftsmann oder in einem Bureau, auch allenfalls als Informator angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Auf einem hiesigen Comtoir wird ein Lehrling, von guten Eltern und guter Erziehung, verlangt; das Nähere beym Mäckler Dreist. Stettin den 21sten Junii 1811.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse auf Dahlwitz, welche den 4ten Julii bestimmt gezogen wird, kostet 1 Loos 1 Rthlr. 14 Gr.; — zur 1sten Klasse auf Zackenzien, welche denselben Tag gezogen wird, kostet 1 Loos 17 Gr. Courant und sind dazu noch Loose zu haben:

Pläne gratis bey J. C. Rolin
in Stettin.

Verbindung.

Von unserer gestern hier vollzogenen ehelichen Verbindung haben wir die Ehre, unsere Freunde und Bekannte ergebenst zu benachrichtigen. Amt Spantekow den 24sten Juni 1811. Heuer, Regierungsrath.
Henriette Helene Heuer,
geborne von Reichenbach.

Todesfälle.

Am 22sten dieses Monaths entriß uns der Tod, durch einen hitzigen Nervenschlag, unsern geliebten Vater, den Justiz-Commissarius Dalitz, im 60sten Lebensjahre. Nur der, welcher den Rechtschaffenen kannte, fühlt unsern unersetzlichen Verlust. Ueberzeugt von der Theilnahme aller unserer Verwandten und Freunde, verbitten wir jede Beyleidsbezeugung, die nur unsern gerechten Kummer vermehren würde. Stettin den 24sten Junii 1811.

Die nachgebliebenen Kinder:
Albertine Dalitz. Wilhelm Dalitz.
Henriette Dalitz.

Mit dem schmerzlichsten Gefühl erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den heute Morgen um 7½ Uhr an den Folgen eines Schlagflusses nach einem 14tägigen Krankenlager in einem Alter von 66 Jahr und 4 Monat erfolgten Tod

unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des pensionirten Königl. Regierungs-Secretairs und Cassier Johann August Brüggemann, anzuzeigen; und sind wir auch ohne Beileidsbezeugungen überzeugt, daß diejenigen, die diesen in jeder Hinsicht achtbaren Mann kannten, unsern Schmerz mit empfinden werden. Stettin den 22sten Juni 1811. Johanna Carolina geb. Textor, verwittwete Brüggemann.

Carl Friedr. Brüggemann, Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius.

Nach einer sehr kurzen, aber höchst glücklichen Ehe von drey Wochen und drey Tagen, raubte mir der Tod am 13ten d. M. meinen guten redlichen Mann, den Spornmacher Wichler, in einem Alter von 59 Jahr, 8 Monat und 9 Tagen. Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Verwandten und Freunde an diesen für mich sehr großen Verlust, füge ich die ergebenste Bitte hinzu, mir fernerhin ihre gütige Freundschaft zu gönnen. — Dem geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich die Geschäfte meines verstorbenen Mannes in der Spornmacher-Profession sowohl als der Tabagie fortsetzen werde. In beyden Geschäften werde ich mich befleißigen, durch Ordnung und Billigkeit mir die Zufriedenheit aller derer zu erwerben, die mir mit ihrem gütigen Zutrauen und Besuche beehren werden. Stettin den 17ten Junii 1811. Verwittwete Spornmacher Wichler.

Publikandum.

Nachdem die bisher hier befindlich gewesene Provinzial-Stempel-Kasse nach Stargard verlegt und mit der dortigen Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse vereinigt wird; so ist die fernere Distribution des Stempelpapiers und der Karten allhier, mit der hiesigen Aceise-Kasse verbunden und dem Rendanten Loelliot übertragen worden. — Diese Distribution des Stempelpapiers der Karten u. s. w. geschieht während den gewöhnlichen Kassenstunden auf der gedachten Kasse, nach dem Schluße derselben aber in der Wohnung des rc. Loeillot, welche auf dem Zimmerplatz am Packhofe No. 90. in der zweiten Etage befindlich ist. Stettin den 25. Juni 1811.

Abgaben-Deputation der Pommerschen Regierung.

Publikandum.

Zur Vererbpachtung oder zum Verkauf des im Amte Lohburg dicht an der Elbe, 2½ Meile von Magdeburg und eine Meile von Schönebeck belegenen Königlichen Grünebergschen Forstreviers, und der darin belegenen, zu einer Meyerey schicklichen, in gutem Stande sich befindenden Oberförstereygebäude mit dem dazu gehörigen Acker, ist ein Termin auf den 10ten Julii d. J. zu Grüneberg im Forsthause vor dem Forst- und Justizamte Lohburg anberaumt worden.

Dieses Forstrevier enthält nach einer neuen Vermessung 856 Morgen 158 □Ruthen, den Morgen zu 180 Rheinländischen □Ruthen gerechnet, bestehet aus Laubholz, worunter viel und mancherley vorzüglich zum auswärtigen Handel geeignetes eichenes Schiffsbau- und sonstiges Nutz- und Brennholz sich befindet, zu dessen Absatz besonders nach Magdeburg und Hamburg, die Elbe die bequemste Gelegenheit darbietet.

Es eignet sich, nach geschehener Radung, vorzüglich zu Wiesewachs, dergleichen auch bereits als Urbar darin vorhanden ist, und ist in 11 ziemlich gleich große Sectionen abgetheilt, so daß nach Gutfinden der Acquirenten, sowohl auf einzelne Sectionen, als demnächst aufs Ganze geboten werden kann.

Das aufstehende Holz, welches nach Umständen sowohl Sectionweise als im Ganzen, besonders erstanden werden kann, ist Sectionsweise abgeschätzt, so auch der künftige Ertrag als Wiesewachs auf den Grund geschehener Bonitirung des Bodens.

Die Licitations-Bedingungen, so wie das Eintheilungs- und Abschätzungs-Register, imgleichen das Inventarium und die Taxe der gedachten Gebäude, können in der hiesigen Regierungs Finanz-Registratur, ferner zu Berlin bei dem Oberforstmeister v. Kropff, zu Lohburg auf dem Amte und zu Grüneberg bei dem Förster Gärtner eingesehen werden, welcher letztere angewiesen worden ist, das Forstrevier jedem Kauf- oder Erbpachtslustigen zur Besichtigung anzuweisen. Potsdam, den 28. May 1811.

Königl. Preuß. Kurmärksche Regierung.

Offener Arrest.

Nachdem bey dem Königlichen Ober-Landesgericht zu Cöslin, über das Vermögen des Friedrich Carl von Kurowsky auf Schlochow, wegen der sich geäußerten Unzulänglichkeit desselben, zur Befriedigung der Gläubiger der Concurs eröfnet, und zugleich der offene Arrest verhänget worden; so wird diese Verfügung öffentlich bekannt gemacht, und allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten, oder Briefschaften, bey sich und in Verwahrung haben, oder welche demselben etwas bezahlen oder liefern sollen, hiedurch angedeutet: dem gedachten von Kurowsky nicht das Mindeste davon verabfolgen zu lassen, vielmehr solches dem Königlichen Ober-Landesgericht forderſamst getreulich anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in dessen Depositorium abzuliefern. Sollte aber diewider gehandelt, und dem Gemeinschuldner demohnerachtet etwas bezahlet oder ausgeantwortet werden; so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beygetrieben werden. Es haben auch die Inhaber solcher Gelder und Sachen, wenn sie dieselben verschweigen und zurückhalten, zu erwarten, daß sie noch außerdem alles ihres daran habenden Unterpfand und andern Rechtes für verlustig werden erklärt werden. Wornach sich alle diejenigen, die es angehet, zu achten haben. Cöslin den 13ten Junii 1811

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publikandum.

Die zuletzt am 13ten October 1810 öffentlich bekannt gemachte Verordnung

daß Niemand, bey 1 bis 3 Rthlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe, auf den Straßen, am Bollwerk, an der Speicherseite, auf den Brücken, auf den innerhalb den Wasserbäumen befindlichen Fahrzeugen, auf öffentlichen Plätzen in der Stadt, in Holzställen und sonstigen Behältnissen, wo sich feuerfangende Sachen, als: Holz, Holz-

späne, Torf, Heu und Stroh rc befinden, desgleichen auf den Holzhöfen Taback rauchen soll, wird hiemit um so mehr erneuert, als die in und bey der Stadt aufgehäuften, für die Garnison bestimmten großen Vorräthe von Heu und Stroh durch die Uebertretung dieses Verbots leicht entzündet werden können, weshalb auch das Tabackrauchen in der Nähe dieser Heu- und Strohvorräthe, vom Tage der Publication dieser Verordnung an, mit verdoppelter Strafe belegt werden wird. Stettin den 24sten Junii 1811.

Königl. Polizey-Director von Stettin. Stolle.

Oeffentliche Vorladung.

Dem vormahligen Husaren vom Königl. Regiment von Blücher, Samuel Müller, auch Gottlieb Günther genannt, wird hiermit bekannt gemacht, daß seine Frau, gebohrne Dorothea Sophia Knorp, wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung angetragen hat. Da nun zur rechtlichen Erörterung dieser Sache ein Termin auf den 31sten August, Vormittags Zehn Uhr, zu Groß-Schwirsen auf der Gerichtsstube angesetzt ist; so wird derselbe hiedurch vorgeladen, darin persönlich zu erscheinen die Klage zu beantworten, und die Instruction der Sache zu gewärtigen. Sollte er jedoch aussen bleiben, so wird er der böslichen Verlassung für geständig geachtet, was darnach Rechtens festgesetzt, und zur Vollziehung gebracht werden. Rummelsburg den 6ten April 1811.

Adelich v. Massow Patrimonialgericht zu Groß-Schwirsen.

Jagdverpachtung.

Nach der Verfügung Einer Königl. Preuß. Hochpreißl. Regierung von Pommern vom 29 May c. a. sollen 1) die kleine Jagd auf den Feldmarken der Stadt Gartz, der Eigenthums-Dorfschaften Hohenreinckendorff, Geesow, Mescherin und Radeckow, imgleichen 2) die kleine Jagd auf den Feldmarken der Stettinschen Amtsdorfschaften Gotslow, Frauendorff, Stoltzenhagen, Kratzwieck, Warsow, Zabelsdorff, Buchholz und den unbewachsenen Theil der Feldmark Neuendorff, zur 6jährigen Verpachtung öffentlich zur Licitation gestellt werden. Terminus hiezu ist von mir, der vorstehend bemerkten Verfügung gemäß, auf den 30ten Julii dieses Jahres, in der Amtsstube zu Köslin anberaumet; wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Torgelow den 16ten Junii 1811.

Meisner, Königl. Districts-Forstmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Antrag des Mühlenmeister Meinecke, soll dessen, im hiesigen Amte nahe bei Ueckermünde belegene Zarower Wasser-, Mahl-, Schneide- und Roßmühle, mit dazu gehörigem Wohnhause, Scheune und Stall, 36 Morgen 3 []Ruthen Acker, 34 Morgen 34 []Ruthen Wiesen, 165 []Ruthen Garten und der bedeutenden Rohrwerbung und Fischerey im Mühlenteiche, in Termino den 20sten Julii d. J. öffentlich, jedoch freiwillig, verkauft werden. Der Termin stehet in dem zu dieser Mühle gehörenden Wohnhause des Vormittags um 9 Uhr an. Wir laden dazu besitzfähige Kauflustige ein, um ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung sämmtlicher Interessenten, zu erwarten. Der Besitzer hat diese Mühle nebst Zubehör, nach dem Contract vom 22sten May 1804, für 9204 Rthlr. erworben, es werden davon überhaupt jährlich 350 Rthlr. anschlagsmäßige Pacht entrichtet, und können nicht nur die Kaufsbedingungen hieselbst nachgesehen werden, sondern es stehet auch jedem Kaufsbeliebigen frei, die Mühle zu jeder Zeit in Augenschein zu nehmen. Ueckermünde, den 27ten Mai 1811.

Königl. Preuß. Vorpom. Dom. Justizamt Ueckermünde.
Dickmann.

Steckbrief.

Der bey dem unterzeichneten Patrimonialgericht wegen begangenen Pferdediebstählen inhaftirt gewesene Schneider Johann Gottlieb Christian Pascal, auch Gottlieb Quandt genannt, ist in der Nacht vom 18ten bis 19ten M. d. der Haft entwischt; weshalb alle resp. Militair- und Civilbehörden ersucht werden, denselben, wo er sich betreten läßt, sofort arretiren und an Uns, nach Wurchow, abliefern zu lassen, wogegen Wir zur Erstattung der Kosten und ähnlichen Gegendiensten bereit sind. Cöslin den 20sten Junii 1811.

Adelich v. Glasenapp. Wurchowsches Patrimonialgericht.
Naumann.

(Signalement) Der Pascal, auch Quandt genannt, ist 26 Jahr alt, 4 bis 5 Zoll hoch, hat krauses schwarzbraunes Haar, länglicht bräunliches Gesicht, großen Kopf, runde Stirn, gewöhnliche Nase und leise Sprache. Er trug bey seiner Entweichung eine weiße Jacke, weiß leinene Beinkleider, alte Stiefeln, und einen schwarzen runden Huth.

Bekanntmachung.

Der Oberjäger Johann Friedrich Miersch hat sein Etablissement bey Catenburg, Amts Pudaglo, der Lohberg genannt, verkauft; wer an dieses Grundstück, oder die dafür bezahlten Kaufgelder, Ansprüche zu haben vermeinet, wird hiemit bey Verlust seines Rechts aufgefordert, sich in Termino den 15ten Julii Vormittags bey dem hiesigen Justizamte zu melden. Swinemünde den 15ten Junii 1811.

Königl. Justizamt Pudagla.

Jagdverpachtung.

Die Benutzung der hiesigen Stadtjagden
1) im Blockhaus-Revier,
2) im Bodenbergschen Revier,
3) im Oeffentlichen Bruch- und Feldrevier,

soll vom 1sten September d. J. an, auf 3 Jahr anderweitig, und zwar jedes Forstrevier besonders, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden in dem auf den 12ten Julii c., Vormittags um 10 Uhr, angesetzten Termin auf der großen Rathsstube eingeladen. Stettin den 20sten Junii 1811.

Die Oeconomie-Deputation.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 29sten Junii dieses Jahres, Nachmittags um 3 Uhr, sollen in meiner Wohnung, große Ritterstraße No 1178, mehrere pommersche Pfandbriefe, welche zusammen 1300 Rthlr. betragen, an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den 21sten Junii 1811. Labes,
Justiz-Commissarius.

Auction über eine Parthey weiße böhmische vergoldete, geschliffene und glatte Gläser, zu Wein, Bier, Brandt-

wein u. s. w., am Dienstag den 2ten Julii, Nachmittag um 2 Uhr, bey Strauß & Rhau,
Speicherstraße No 66.

Zu verkaufen in Stettin.

Beste russische Flachsheede, Fensterglas und alle Gattungen Bouteillen werden zu den billigsten Preisen verkauft, bey J. H. Alldach Wittwe.

Frischer russis. Preß-Caviar à Pf. 1 Rthlr. Cour., Sago 8 Gr. Cour., Reismehl und Reisgries 4½ Gr. Cour., bey seel. G. Kruse Wittwe.

Vorzüglich schönen holländischen Süsmilchskäse haben erhalten, und offeriren zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Schröder,
Kuhstrase No. 288.

Königsberger Hanftorse bey
Dieckhoff & Grotjohann in Stettin.

Ganz frischen eingesalzenen Cabliau und Stockfisch in großen und kleinen Portions, frischen Berger Hering in großen und kleinen Fäßeln, frische Garten-Champignons, recht gute Muscheln, frischen und gepreßten Caviar, Sardellen, Capern, Oliven und Marasquin sind zu haben, bey Borck.

Neuer Berger Fetthering bey
F. C Schröder, am Heumarkt.

Patentbaumwolle in allen Sorten, und Seide in allen Couleuren zum Hekeln und Stricken, bey
Eman. Aug. Müller, Breitestrase No. 370.

Aechten franz Grünspan, Borax, holländisches Brief- und Packpapier, feinsten Caput Mortuum, grauen und gel. Schwefel, Braunstein, Flintensteine, offerirt zu sehr billigen Preisen. Stettin den 28sten Junii 1811.

F. A. Fliester, am Berliner Thor.

Zu vermiethen in Stettin.

Die untere Etage in dem von dem Herrn Justizrath Adelung nachgelassenen, am Paradeplatz belegenen Hause, welche von dem Herrn Landschafts-Director von Krause bisher bewohnt worden, soll von Michaelis c. vermiethet werden, kann aber, wenn sich ein Liebhaber dazu findet, auch jetzt gleich schon geräumt werden. Sie besteht aus 8 heitzbaren Zimmern, mehreren Kammern und Gemächern, Stallraum für 4 Pferden, Wagenremisen, 2 großen Kellern, und mehreren sonstigen Bequemlichkeiten. Liebhaber belieben sich bey dem Unterschriebenen zu melden.

von Essen, für die Adelungschen Herrn Erben.

In meinem Hause ist zu Michaeli die zweite Etage zu vermiethen. E. A. Müller,
Breitestrase No. 370.

Ein Logis in der 2ten Etage von 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller, in der besten Gegend, ist sogleich oder Michaeli zu vermiethen; bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Im Hause No 574 in der großen Wollweberstraße sind 2 Stuben und eine Kammer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Die beyden Remisen meines Hintergebäudes sind sogleich zu vermiethen.

Seel. H. G Wesenberg Erbin.

Die zweite und dritte Etage No 802 in der Pelzerstraße ist entweder sogleich, oder auch auf Michaeli d. J. zu vermiethen.

Im Hause No. 341 in der Schulzenstraße ist ein Zimmer, nach vorne heraus, mit oder ohne Meubel, zu vermiethen, auch kann Aufwartung dabey gegeben werden.

Im Hause No. 397 der Bäckerwittwe Bergmann Erben, an der Breiten- und Papenstraßen-Ecke, zu jedem bürgerlichen Gewerbe besonders zum Handel bequem belegen, ist zu Michaeli dieses Jahres die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Cabinet, 3 Kammern, 2 Laden, 1 Küche und 1 Keller, anderweitig zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in der Reifschlägerstraße No. 50. Stettin den 26sten Junii 1811.

In meinem Hause in der Frauenstraße No. 918 ist zu Michaelis die 3te und unterste Etage zu vermiethen; die 3te besteht in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller; die untere hat 2 Stuben, 2 Cabinette, 2 Kammern, Küche und Keller, wenn es die Umstände fordern, kann die untere Wohnung sehr bequem getheilt werden. Stettin den 19ten Junii 1811. Rino, Stellmacher.

Ich habe einen Stuhlwagen und 2 Pferde zu vermiethen; Liebhaber können sich täglich bey mir in No. 568, große Wollweberstraße melden. Stettin den 12ten Junii 1811. Lahser

---

Eine jenseit des Blockhauses belegene ganze Hauswiese, 7 Morgen und 146 []Ruthen gross, ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere am Heumarkt No. 29 in Stettin.

Bekanntmachungen.

Die Ankunft meiner directe aus Frankreich erwarteten Weine verfehle ich nicht, meinen geehrten Freunden ergebenst anzuzeigen, und empfehle mich hiedurch mit allen Sorten weißen und rothen Weinen, als: vorzüglich mit alte, mittel und kleine Franzweine und Gravex, feine, mittel und ord. Medoc. Muscat, Piccardan und besten Cahors Grand Constans, in Bouteillen und Gefäße zu den billigsten Preisen. Försters.

In Betreff einer Anleihe von 1500 Rthlr. Courant in Stettin zur ersten Hypothek kann man das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfragen.

Da ich mich seit einiger Zeit allhier etabliret habe; so mache ich solches hiemit einem geehrten Publikum, sowohl in als ausserhalb der Stadt, bekannt, und empfehle mich bestens dem geneigten Zuspruch, mit dem Versprechen der promptesten Bedienung. Stettin den 25. Junii 1811. J. F. König, Bürger und Cämmereysteinsetzer,
wohnhaft auf der großen Lastadie No. 251.